



Und wieder einmal IDS

Liebe Leserinnen und Leser,

2019 ist IDS-Jahr! Wieder werden zahlreiche Neuentwicklungen und Optimierungen vorgestellt. Rückblickend auf die vergangenen Jahre werden Zahnmedizin und Zahntechnik von Tag zu Tag digitaler: von der digitalen Datenerfassung im Mund, über das digitale Wachsmesser bis hin zur digitalen Herstellung der Restauration. Die Digitalisierung ist bei uns angekommen und wird zahlreich in der Praxis bzw. im Labor angewandt. Die Abformung und somit das Gewinnen der Mundsituation als Arbeitsvorlage wird für den Patienten immer angenehmer. Schlecht schmeckende und teilweise schwer aus dem Mund entfernbare Abformmassen werden immer häufiger durch digitale Intraoralscanner abgelöst. Aber ist das gut? Wie sind Genauigkeit und Reproduzierbarkeit? Was gibt es für unterschiedliche Geräte? Können alle Indikationsbereiche damit abgedeckt werden? Wie sieht es mit den beweglichen Schleimhautanteilen und deren Scanbarkeit aus?

In der subtraktiven Fertigung haben CAD/CAM-Systeme längst ihre Berechtigung erlangt. Es gibt kaum Praxen, bei denen geschliffene Inlays bzw. Kronen aus Glaskeramik nicht eingesetzt werden. Dentallabore sind ohne Zirkonoxidrestaurationen heutzutage undenkbar. Auch die additive Umsetzung mittels digitaler Technologien ist fast schon Normalität. Nicht nur die Schuhsohlen von Adidas werden mit 3-D-Druck hergestellt, sondern bei uns in der Zahnmedizin immer häufiger auch Modelle, Schienen, Abformlöffel und sogar provisorische Restaurationen. Die Entwicklungsabteilungen arbeiten auf Hochdruck, um die Technologien und Materialien stets zu verbessern. So können sowohl Werkstoffe in flüssiger Form als auch extrudierte Filamente gedruckt werden. Schlagwörter wie Restmonomer,

Plaquanlagerung, Sprödigkeit, Oberflächenbeschaffenheit und Passgenauigkeit fallen in diesem Zusammenhang. Welcher Harz mit welcher Drucktechnologie zeigt die besten Ergebnisse? Wo sind die Unterschiede zwischen den Harzen? Was ist ein DLP- oder FFM-Drucker? Was sind die Initiatorsysteme und welche Wellenlängen werden tatsächlich hierfür benötigt? Welche Schichtstärken müssen bei der Herstellung/Polymerisation eingehalten werden? Wie sieht es mit werkstoffkundlichem Wissen aus? Brauche ich die Werkstoffkunde, um einen Patienten zufrieden, ästhetisch und langzeitstabil zu versorgen?

Fragen über Fragen ... All diese Themen werden in dieser Ausgabe des Dentista Journals angesprochen. Ich wünsche jedem Einzelnen viel Freude beim Lesen und bin auch selbst sehr auf die Beiträge gespannt.



A handwritten signature in black ink that reads 'B. Stawarczyk'.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihre

PD Dr. Bogna Stawarczyk